

**Simone Zimmermann, & Daniel Andrä**

## Der Internationale Trainerkurs an der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig

### Summary

The International Coaching Course (ITK) at the Sports Science Faculty of Leipzig University is a postgraduate study course, which aims at coaches and physical education teachers from developing countries located in Africa, Asia, Latin America and Europe according to the DAC list of ODA recipients. The ITK has therefore been an integrative part of the Sports Science Faculty for 30 years. Each semester, one type of sport is offered in four languages (English, French, Spanish and Arabic). The ITK program is part of the foreign cultural and educational policy of the Federal Republic of Germany and has been funded by the Federal Foreign Office since 1991, since 2021 also by the Federal State of Saxony via the Saxon State Ministry of Science, Culture and Tourism. The article sheds light on the past as well as the present of ITK and provides future visions.

### Zusammenfassung

Der Internationale Trainerkurs (ITK) der Universität Leipzig ist ein Weiterbildungsstudium, dessen Programm sich an Trainer:innen und Sportlehrer:innen aus Entwicklungsländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und Europas gemäß der DAC-Liste der OECD richtet. Damit ist der ITK seit 30 Jahren ein integrativer Bestandteil der Sportwissenschaftlichen Fakultät. Pro Semester wird in vier Sprachen (Englisch, Französisch, Spanisch und Arabisch) jeweils eine Sportart angeboten. Das Programm des ITK ist Teil der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik der BRD und wird seit 1991 vom Auswärtigem Amt und seit 2021 auch vom Land Sachsen über das SMWK gefördert. Im Beitrag werden Vergangenheit und Gegenwart beleuchtet und Visionen für die Zukunft vorgestellt.

**Schlagworte:** Internationaler Trainerkurs, Weiterbildungsstudium, internationales Netzwerk

## 1. Rückblick

Der Internationale Trainerkurs (ITK) an der Sportwissenschaftlichen Fakultät in Leipzig blickt auf eine lange Geschichte zurück: 2024 wird das Projekt 60 Jahre alt. In dieser Zeit hat der ITK einige Umbrüche erlebt. Die gravierendste Veränderung ging sicherlich mit dem Mauerfall, der Abwicklung der DHfK und der nachfolgenden Neugründung der Sportwissenschaftlichen Fakultät 1993 einher. Bis 1989 lebten die Studierenden neun Monate in Leipzig gemeinsam in einem Internat in der Straße des 18. Oktobers. So wurden in den Jahren zwischen 1964 und 1990 über 1400 Trainer:innen aus 70 Ländern aus- und weitergebildet.

Der Erhalt des Internationalen Trainerkurses war Bestandteil des Einigungsvertrags. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands übernahm das Auswärtige Amt die Internationalen Trainerkurse in das Maßnahmenprogramm der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. In diesem Kontext wurde die Kursdauer auf fünf Monate begrenzt und für 1991 zunächst in zwei Sprachen (Englisch und Spanisch) ausgeschrieben. Der erste in spanischer Sprache durchgeführte Kurs war dabei für die Sportart Handball sogar noch zweisprachig (Portugiesisch und Spanisch). Die eine Hälfte der Teilnehmer:innen kam aus Afrika und die andere aus Lateinamerika, was eine ziemlich große Herausforderung an die Dolmetscherin darstellte. In den nachfolgenden Kursen wurde die Lehre nur noch einsprachig umgesetzt. Seit 1992 werden die Kurse im Programm parallel in vier Sprachen angeboten, zwischen 1998 und 2006 kam Russisch als fünfte Sprache hinzu, wobei trotzdem immer nur vier Kurse gleichzeitig in einem Semester durchgeführt wurden (eine Sprache musste pausieren).

Der Internationale Trainerkurs entwickelte sich strukturell und inhaltlich immer weiter. In den 1990er Jahren prägten neben Leichtathletik und Schwimmen die Kampfsportarten das Programm des ITK. Lehrveranstaltungen im Boxen, Ringen und auch Gewichtheben wurden angeboten. Neben Handball sind Volleyball, Basketball und Fußball fest im Programm verankert. Der Professor am neugegründeten Institut Behindertensport, Rehabilitationssport und Sporttherapie (IBRS) setzte sich in der Fakultät auch für eine Ausbildung im Sport mit Menschen mit Behinderung im Rahmen des ITK ein. Seit dem Jahr 2000 ist der Behindertensportkurs nun fester Bestandteil des Ausbildungsprogramms des ITK. 2003 kam als neuer Kurs für vier Jahre Sportpsychologie hinzu und seit 2006 wird einmal im Jahr der Kurs Athletiktraining angeboten.

Der Weiterbildungsstudiengang ist als Maßnahme der *Hilfe zur Selbsthilfe* angelegt. Dieses Herangehen bestimmt auch nach fast 60 Jahren noch immer das Vorgehen im ITK. Die Studierenden des ITK erhalten in der kurzen Zeit von fünf Monaten eine fundierte Ausbildung in ihrem Spezialfach und stehen nach ihrer Rückkehr als Trainer:innen, Mitarbeiter:innen in Verbänden und damit auch als Multiplikator:innen in ihren Heimatländern für die Sportförderung zur Verfügung. Als Absolvent:innen sind sie in der Lage, Aus- und Wei-

terbildungslehrgänge in ihren Ländern zu organisieren und durchzuführen, um ihr fachlich fundiertes Wissen an andere Trainer:innen und Sportlehrer:innen weiterzugeben.



Abb. 1. Teilnehmer:innen des ITK im Wintersemester 1993/1994 (Foto: C. Dähnert)

## 2. Der ITK heute

Der Internationale Trainerkurs ist ein Weiterbildungsstudium, das an der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig zweimal im Jahr durchgeführt wird. Finanziert aus Mitteln des Auswärtigen Amtes (seit 1991) und des Sächsischen Wissenschaftsministeriums (SMWK, seit 2021) richtet sich der ITK an Sportlehrer:innen und Trainer:innen aus Entwicklungsländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und Europas gemäß DAC-Liste der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung). Er ist somit Teil der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik der Bundesrepublik Deutschland. Die Lehrveranstaltungen werden konsekutiv in die jeweilige Lehrgangssprache (Arabisch, Englisch, Französisch, Spanisch) verdolmetscht, was eine intensive Wissensvermittlung in der Mutter- oder Bildungssprache vom ersten Tag an garantiert.

Das Leipziger Programm genießt in der nationalen und internationalen Sportwelt einen herausragenden Ruf. Mittlerweile leben und arbeiten mehr als **3.500**

**Absolvent:innen in 125 verschiedenen Ländern.** Im Rahmen des ITK Ambassador Programms, 2014 ins Leben gerufen, organisieren sich ehemalige Studierende in 60 Ländern in Alumnivereinen. Im ITK wird der Ansatz des Lifelong-Learning verfolgt, die Absolvent:innen werden über das Almuninetzwerk auch bei ihrer Arbeit in den Heimatländern weiter unterstützt.

Abbildung 2 gibt einen Überblick über die Entwicklung der Gesamtbewerberzahlen in den vergangenen zehn Jahren. Ein Anstieg nach dem aus unserer Sicht nicht erkläraren Rückgang 2017 ist deutlich zu erkennen. In den drei Semestern während der Coronapandemie wurden die Kurse in Leipzig ausgesetzt und die bereits zugelassenen Bewerber:innen darüber benachrichtigt, dass ihre Kurse erst 2022 starten werden.

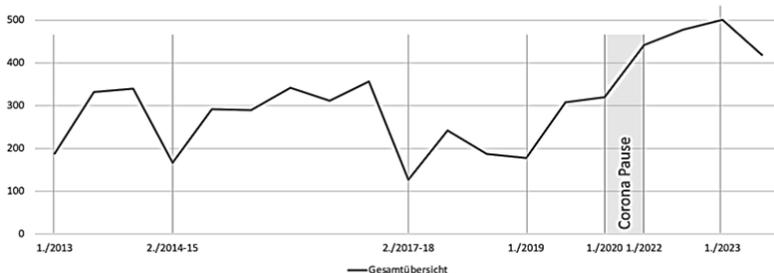


Abb. 2. Übersicht der Gesamtbewerberzahlen im Zeitraum von 2013–2023

Die in der Evaluierung erfassten Daten nach jedem Kursende zeigen, dass neben dem Internetauftritt und den Verbänden in ihren Ländern immer mehr Studierende über die Alumni des ITK auf das Kursprogramm aufmerksam werden. Ein detaillierterer Blick zeigt, dass ein knappes Drittel der Bewerbungen aus dem frankophonen Sprachraum kommt. Und obwohl nur elf Länder auf der DAAC-Liste des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung stehen, in denen Arabisch gesprochen wird (Stand 2022), haben wir Semester für Semester eine hohe Anzahl an Bewerbungen aus diesem Sprachraum, wie aus Abbildung 3 ersichtlich wird.

In französischer und in spanischer Sprache liegen die Zahlen vor allem bei den Kursen Athletiktraining, Fußball und Behindertensport bei über 100 Bewerbungen. In arabischer Sprache gibt es vor allem im Athletiktraining und im Fußball Bewerber:innen im dreistelligen Bereich. In englischer Sprache haben sich bisher in keiner Sportart oder Spezialisierung mehr als 100 Trainer:innen oder Sportlehrer:innen für einen Kurs beworben. Für die Ausbildung im Athletiktraining, Fußball und Schwimmen liegen die Bewerberzahlen tendenziell über denen für die anderen Kursangebote.

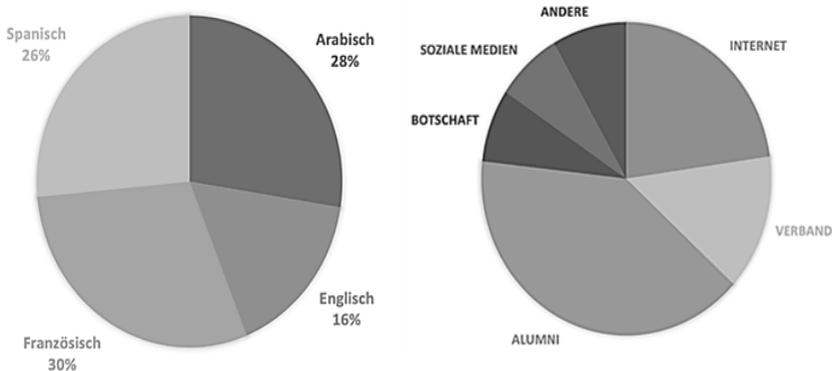


Abb. 3. Darstellung der Gesamtverteilung der Bewerber:innen über alle vier Sprachräume (links) und Überblick über den Erstkontakt zum ITK-Programm (rechts)

In französischer und in spanischer Sprache liegen die Zahlen vor allem bei den Kursen Athletiktraining, Fußball und Behindertensport bei über 100 Bewerbungen. In arabischer Sprache gibt es vor allem im Athletiktraining und im Fußball Bewerber:innen im dreistelligen Bereich. In englischer Sprache haben sich bisher in keiner Sportart oder Spezialisierung mehr als 100 Trainer:innen oder Sportlehrer:innen für einen Kurs beworben. Für die Ausbildung im Athletiktraining, Fußball und Schwimmen liegen die Bewerberzahlen tendenziell über denen für die anderen Kursangebote.

Dem Förderansatz des Auswärtigen Amts folgend, wurde im ITK damit begonnen, den Fokus auf das Thema der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen durch Sport und Bewegung im Allgemeinen und mit Bezug auf die jeweils angebotene Sportart im Besonderen zu richten. Damit hat sich die Ausrichtung des Programms weg vom Training im Hochleistungsbereich hin zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Nachwuchsbereich verschoben. Neben der Vermittlung der für Trainer:innen relevanten Kenntnisse geht es auch darum, für eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Schulen und Vereinen zu sensibilisieren und den Studierenden Ideen zu vermitteln, wie sie in ihren Heimatländern niedrigschwellige Sportangebote für Kinder aufbauen und so nachhaltig zur Sportförderung in den Zielländern beitragen können. Da die Lehrkräfte über langjährige Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Menschen aus ganz unterschiedlichen Kulturkreisen verfügen und teils auch selbst gereist sind, vermitteln sie nicht nur die hier angewendeten aktuellen Standards und Methoden, sondern zeigen zum anderen auch immer wieder auf, wie ein Transfer in andere, materiell und finanziell schlecht ausgestattete Lebenswelten gelingen kann.

## 2.1 Zielstellungen des ITK

Die Studierenden können sich für eine Sportart (Basketball, Fußball, Handball, Leichtathletik, Schwimmen, Tischtennis, Volleyball) oder eine Spezialisierung (Athletiktraining, Behindertensport) bewerben. Neben dem sportartspezifischen Wissen in Theorie und Praxis werden zusätzlich Inhalte aus dem Bereich der Didaktik, der Psychologie, der Sportmedizin (Grundlagen) und der Allgemeinen Bewegungs- und Trainingswissenschaft (ABTW) vermittelt.



Abb. 4. Studium in Theorie und Praxis: Sportmedizin (links; Foto: C. Dähnert) und Praxisausbildung in der Leichtathletik (rechts, Foto: S. Evans)

Mit diesem Wissen und der trainingsmethodischen Expertise können die Absolvent:innen, wissenschaftlich begründet,

- als Sportlehrer:innen und Trainer:innen bzw. Athletiktrainer:innen Sportler:innen und Mannschaften alters- und entwicklungsgerecht in der gewählten Sportart/Spezialisierung trainieren;
- die erworbenen und vertieften Kenntnisse und das methodische Repertoire im praktischen Training auch unter einfachen Bedingungen konstruktiv anwenden;
- die Entwicklungstendenzen in ihrer Sportart erkennen und im Trainingsprozess berücksichtigen;
- im Behindertensport spezifische Kenntnisse, Übungs- und Trainingsmethoden sowie spezielle Organisationsformen für regelmäßige sportliche Aktivitäten von Menschen mit Behinderung anwenden;
- Sportler:innen mit Handicap auf nationale und internationale Wettbewerbe vorbereiten;
- als Multiplikator:innen im Heimatland z. B. in der Aus- und Weiterbildung von Übungsleiter:innen und Trainerkolleg:innen wirken und
- Strukturen im Sport und Akquisitionsmöglichkeiten für neue Zielgruppen für den Sport entwickeln.

Darüber hinaus werden die Absolvent:innen befähigt, sich in ihren Ländern verstärkt einzusetzen für:

- *Gewaltprävention*
  - Durch Sport werden das Einhalten von Regeln, respektvolles Verhalten, Toleranz, Anerkennung und Wertschätzung gegenüber *Anderen* vermittelt – auf und neben dem Sportplatz.
  - Im Sport erlebte Situationen können somit ein Vorbild für den Umgang miteinander sein.
  
- *Inklusion*
  - Sport kann Brücken bauen – zwischen Jungen und Mädchen, Alt und Jung, behinderten und nichtbehinderten Menschen. Sport verbindet unabhängig von ethnischer oder sozialer Herkunft, kultureller oder religiöser Prägung oder Bildung.
  - Auch Menschen mit Behinderung werden häufig von Sportangeboten ausgeschlossen. Wir wollen ihnen mit unserem Engagement mehr Teilhabe ermöglichen. Sport kann dazu beitragen, die Stigmatisierung und Isolierung, denen Menschen mit Behinderung – nicht nur in den Entwicklungsländern – ausgesetzt sind, im wahrsten Sinne des Wortes aktiv entgegenzuwirken.
  
- *Förderung des Mädchen- und Frauensports*
  - Sport kann gerade Mädchen und junge Frauen in ihrem Selbstbewusstsein und innerhalb der Gemeinschaft stärken.
  - In vielen Ländern sind Mädchen im öffentlichen Raum wenig sichtbar, und es ist schwierig für sie, Sportangebote wahrzunehmen. Daher achten wir in unseren Vorhaben darauf, diese Hälfte der Bevölkerung an Sportangeboten zu beteiligen und ihnen damit einen – in vielen Gesellschaften noch kaum genutzten – Weg zu mehr Selbstbestimmung zu eröffnen.

Der Internationale Trainerkurs hat sich also nicht nur die sportwissenschaftliche Weiterbildung seiner Teilnehmer:innen auf die Fahnen geschrieben, sondern greift die starke Bedeutung des Sports für die persönliche, aber auch die gesellschaftliche Entwicklung auf.

## **2.2 Der ITK – ein besonderes Studium**

Das Studium im ITK beinhaltet für alle Stipendiat:innen eine komplexe sportwissenschaftliche Weiterbildung in der von ihnen gewählten Sportart oder Spezialisierung. Um sich auf ihr Studium konzentrieren zu können erhalten die Teilnehmer:innen ein Stipendium aus Projektmitteln des Förderprogramms im

Rahmen der Internationalen Sportförderung (ISF) des Auswärtigen Amts. Innerhalb von fünf Monaten vermitteln fachlich geeignete und spezialisierte Lehrkräfte in drei Seminaren am Tag Wissen und Kenntnisse. Die Teilnehmer:innen lernen, sportwissenschaftliche Kenntnisse ihrer Sportart bzw. Spezialisierung mit dem Wissen aus den allgemeinen Fächern zu verknüpfen. Zusätzlich zu den Seminaren werden Fachexkursionen zu nationalen und internationalen Wettkämpfen in der jeweiligen Sportart organisiert und später in der Lehre ausgewertet. Lokale Partnervereine öffnen für die Studierenden ihre Türen und ermöglichen ihnen Einblicke in das Trainingsgeschehen in verschiedenen Gruppen und Altersklassen. Darüber hinaus organisieren die Studierenden mit Leipziger Schulen Sportfeste und sammeln so wertvolle praktische Erfahrungen.

Die Lehrveranstaltungen werden in der Muttersprache der Stipendiaten bzw. in einer (nahezu) fließend beherrschten Sprache abgehalten. Ohne die Arbeit der vier erfahrenen Fachdolmetscher:innen könnten die Kurse nicht mit der hohen Qualität und Effizienz umgesetzt werden. Dabei geht es nicht nur um die Verdolmetschung in den Veranstaltungen, sondern auch um die tägliche zwischenmenschliche Kommunikation. Durch die weit über das obligate Unterrichtsdozmetschen hinausgehende fremdsprachliche Betreuungsarbeit sind die Dolmetscher:innen die wichtigsten Bezugspersonen und Stütze der ausländischen Teilnehmer:innen, die sich in einer fremden Umgebung und Kultur zu rechtfindenden müssen und aufgrund ihres Hintergrundes i. d. R. wenig oder gar keine internationale Erfahrung haben.

Eine weitere Besonderheit im ITK stellen die Niveauunterschiede der Studierenden dar. Trotz der in den Zulassungsbedingungen formulierten Voraussetzungen, die jeder und jede Teilnehmende mitbringen sollte, sind die sportfachliche bzw. sportwissenschaftliche Vorbildung, sportmethodischen Fähigkeiten und sportpraktischen Erfahrungen oft sehr heterogen, was in den verschiedensten Bildungssystemen der Heimatländer begründet ist. Die fünf Lehrkräfte des Geschäftsbereichs Internationale Beziehungen an der Sportwissenschaftlichen Fakultät haben über die Jahre hinweg Erfahrungen gesammelt und verstehen es, alle Teilnehmer:innen auf ihrem Niveau abzuholen. Sie wissen zu differenzieren, mit den für multinationale Seminargruppen typischen Unterschieden umzugehen und ihre inhaltlich-methodische Ausrichtung in den Lehrveranstaltungen entsprechend daran anzupassen.

Die Nähe des Leipziger Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) zum Sportcampus ermöglicht eine enge und fruchtbare Zusammenarbeit und den Austausch mit den Sportwissenschaftlern des Forschungsinstituts. Die Studierenden des ITK bekommen Einblicke in die Forschungsfelder des IAT (u. a. Messplatz-Training, komplexe Leistungsdiagnostik) und können sich begleitend zu den Lehrangeboten mit aktueller Forschung auseinandersetzen.



**Abb. 5.** Arbeiten im Team eng zusammen, um die Kurse erfolgreich gestalten zu können: Lehrkräfte und Dolmetscherinnen beim Abschluss des Wintersemesters 2022/23

(v. l. n. r.: Daniel Andrä, Simone Zimmermann, Monia Kari (Dolmetscherin), Elke Winkler (Dolmetscherin), Thorben Schwieder, Claudia Woog (Sekretariat), Sandra Penkalla (Dolmetscherin), Johannes Litwinow, Meike Behlau (Dolmetscherin); Foto: Sebastian Evans)

Nachdem am Ende des Programms die sportpraktischen sowie fachübergreifenden Prüfungen abgelegt und alle Prüfungen im gewählten Spezialfach oder der Spezialisierung erfolgreich abgeschlossen sind, erhalten die Absolvent:innen neben dem Zertifikat der Universität Leipzig (mit dem Gesamtpredikat, den Einzelnoten in den geprüften Lehrgebieten und das Stundenvolumen der absolvierten Fächer) eine von den nationalen Sportfachverbänden des DOSB ausgestellte Empfehlung oder Lizenz in Anerkennung der in Leipzig erfahrenen sportfachlichen Qualifizierung. Diese attestierte Anerkennung stellt eine kompetente und oft für die weitere persönliche berufliche Entwicklung bedeutende Empfehlung an den Sportverband im Heimatland dar, und kann für die Alumni neue Wege in ihren Heimatländern eröffnen.

### **3. Der ITK – ein wichtiger Bestandteil der Sportwissenschaftlichen Fakultät**

Mit der Gründung der Sportwissenschaftlichen Fakultät am 8. Dezember 1993 wurde der Internationale Trainerkurs in die Strukturen der Fakultät integriert. Durch den Finanzierungsansatz über das Auswärtige Amt erfolgt die Umsetzung des Programms in enger Zusammenarbeit mit der Universität Leipzig als Kooperationspartner für das Bundesministerium. Von Anfang an haben die Universität Leipzig und die Sportwissenschaftliche Fakultät mit Eigenleistungen personell, materiell und organisatorisch zum Gelingen und damit zur Lang-

fristigkeit des Programms beigetragen. Jedes Jahr tragen mehr als 100 Alumni der Internationalen Trainerkurse das wissenschaftliche Renommee der Universität Leipzig in die ganze Welt und vermitteln ein positives Bild vom Leben und Studieren an der Sportwissenschaftlichen Fakultät in Leipzig.

Die Lehrkräfte im Geschäftsbereich, die maßgeblich für die Organisation der Kurse im Programm verantwortlich sind, sind gut in den Strukturen der Fakultät vernetzt und stehen im Austausch mit den an der Fakultät lehrenden Mitarbeiter:innen. Außerdem sind sie eng vernetzt mit den Fachverbänden im DOSB und DSB, womit eine enge Verbindung und Kooperation mit dem jeweiligen Sportverband gesichert ist.

Die internationalen Trainerkurse an der Fakultät sind zugleich und vor allem ein Ort der internationalen sowie zwischenmenschlichen Begegnung und damit des multikulturellen Austauschs. Hier lernen und arbeiten Menschen aus vier Kontinenten eng zusammen, lernen sich über und durch ihre Kommunikation und Interaktion schätzen und respektieren. Die beständig hohe Zahl von mehr als 300 Bewerbungen pro Semester für 50 Studienplätze pro Kurs zeigen, dass das an der Sportwissenschaftlichen Fakultät realisierte internationale Programm eine positive Antwort auf die Bedürfnisse der Partnerländer gibt.

Zu den originären Aufgaben der Sportwissenschaftliche Fakultät gehören neben unterschiedlichen Masterstudiengängen sowie Studiengängen im Bachelor-niveau auch attraktive Weiterbildungsangebote. Der internationale Trainerkurs gehört somit nicht nur zu den erfolgreichen Drittmittelprojekten, er ist auch ein wichtiger Teil der Fakultät mit seinem internationalen Weiterbildungsangebot.

#### **4. Ein Blick nach vorn**

Sport bietet unterschiedliche Mitgestaltungsmöglichkeiten, fördert Eigeninitiative und lehrt Regeln auszuhandeln und einzuhalten. Dabei lassen sich grundlegende Werte wie die Einbindung aller Beteiligten, Transparenz, Respekt und Toleranz sowie friedliche Aushandlungsprozesse durch sportbezogene Entwicklungsprogramme vermitteln und einüben. Auf diesem Weg kann der organisierte Sport seinen Beitrag zur Stärkung der Zivilgesellschaft leisten.

Die Zeiten sind aktuell sehr unruhige, was die Ausgangslage für das Programm beeinflusst. Unsere Bewerber:innen kommen größtenteils aus politisch instabilen Ländern, in denen finanzielle Ungleichheiten vorherrschen oder die generelle ökonomische Lage als schwierig einzuschätzen ist. Vor allem die weiblichen Bewerberinnen erleben soziokulturelle Geschlechterungleichheiten, zudem hat ein Teil der Bevölkerung lediglich einen beschränkten Zugang zu Bildungsmöglichkeiten. Auf sportlicher Ebene gibt es außerhalb von Städten nur wenige organisierte Bewegungs- oder Sportangebote, außerdem ist der Breitensport, vor allem der Breitensport für Kinder und Jugendliche, zu wenig

bis gar nicht entwickelt. Es fehlt an ausgebildeten Übungsleiter:innen und räumlichen Voraussetzungen.

Die Rolle des Sports und die Ausgangslage in den Ländern mit ihren politisch-ökonomischen und gesellschaftliche Barrieren haben dazu geführt, dass sich der Internationale Trainerkurs aktuell in einer Phase der Umgestaltung befindet. Der Studiengang wird modularisiert und damit weiter an die Bedarfe der Studierenden und an die Anforderungen, die sich aus der Finanzierung des Programms ergeben, angepasst. Lehrinhalte werden modifiziert oder für die Module neu erarbeitet. Es geht primär nicht mehr um die Ausbildung von einzelnen Trainer:innen für den Hochleistungsbereich. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, v.a. die Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen wird noch stärker in den Fokus gerückt werden, genauso wie der Aufbau von heterogenen Gruppen, in denen Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung gemeinsam sportlich aktiv sein können.

Kinder und Jugendliche stellen in fast allen Entwicklungsländern die Bevölkerungsmehrheit – und sind entscheidend für die Zukunft ihres Landes. Nur wenn sie eine gute Bildung und Ausbildung erhalten, können sie eine Perspektive für ihr eigenes Leben entwickeln. Sport und Bewegung leisten sowohl als schulisches, als auch als außerschulisches Angebot einen wichtigen Beitrag zur Förderung seelischer und körperlicher Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Kinder haben ein Recht auf Bewegungsangebote, entsprechend nennt auch Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonvention "das Recht des Kindes auf Ruhe und Freizeit, auf Spiel und altersgemäße Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben" (Deutsches Komitee für UNICEF e. V., 1989).

Dieses Recht wird noch zu oft ignoriert oder missachtet. In vielen Entwicklungsländern gehört Sport nicht zum Lehrplan oder es gibt keine qualifizierten Lehrer:innen, die Sport unterrichten können. Außerdem können in Entwicklungsländern noch immer viel zu viele Kinder im Grundschulalter gar nicht zur Schule gehen. Über den Sport können wir aber auch die erreichen, die bei anderen Bildungsangeboten oft außen vor bleiben: benachteiligte Kinder und Jugendliche, die keine Schule (mehr) besuchen und angesichts fehlender Jobchancen keine Zukunftsperspektive haben. Ihnen kann der Sport den Weg in Bildungs- oder Ausbildungsangebote eröffnen.

Deshalb wird es zusätzlich zu den bereits benannten Sportarten und Spezialisierungen ein neues Profil im Programm geben, dessen Schwerpunkt Bewegungserziehung von Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren sein wird. Im Fokus des neuen Profils steht die Weiterbildung von Lehrkräften und Multiplikator:innen sowie die konzeptionelle Unterstützung für Bildungseinrichtungen und -institutionen, denn insbesondere von deren Fähigkeiten hängen Qualität und Nachhaltigkeit und damit der Erfolg des neuen Profils ab. Übergreifend ist es dabei wichtig,

- Sportlehrer:innen zu befähigen, Kindern die Freude an Sport und Bewegung zu vermitteln,
- die Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein zu etablieren bzw. zu intensivieren und
- entsprechende strukturelle Voraussetzungen zu schaffen und damit die Menschen in den Zielländern zu langfristigem Sporttreiben zu motivieren.

Persönliche Gespräche sowie der Erfahrungsaustausch mit unseren Alumni vor allem aus Zentralafrika haben uns den Anstoß für dieses Programm gegeben und auf die Bedeutung dieser Problematik hingewiesen.

Mit der generellen Modularisierung des Internationalen Trainerkurses wird das Ziel einer Neuausrichtung verfolgt, um einen höheren Output an Absolvent:innen zu erreichen, sodass nach dem Abschluss des ITK-Programms mehr Multiplikator:innen in die jeweiligen Heimatländer zurückkehren. Dieser angestrebte höhere Output soll dann zu einem höheren Impact führen, wie in Abbildung 6 dargestellt ist.

Die Ausrichtung und Programmgestaltung des ITK ist somit ein ständig fortlaufender Prozess, der dazu dient, im engen Austausch mit allen Stakeholdern die inhaltliche Ausrichtung und die Finanzierungsmöglichkeiten des Projekts anzupassen. Nur so kann es gelingen, in den kommenden Jahren das große Potenzial des Sports auch in Entwicklungsländern stärker auszuschöpfen, um gesellschaftliche Fortschritte in den jeweiligen Ländern anzustoßen, den Frauen- und Mädchensport weiter voranzubringen und den Behindertensport über mehr inklusive Angebote auf- und auszubauen.

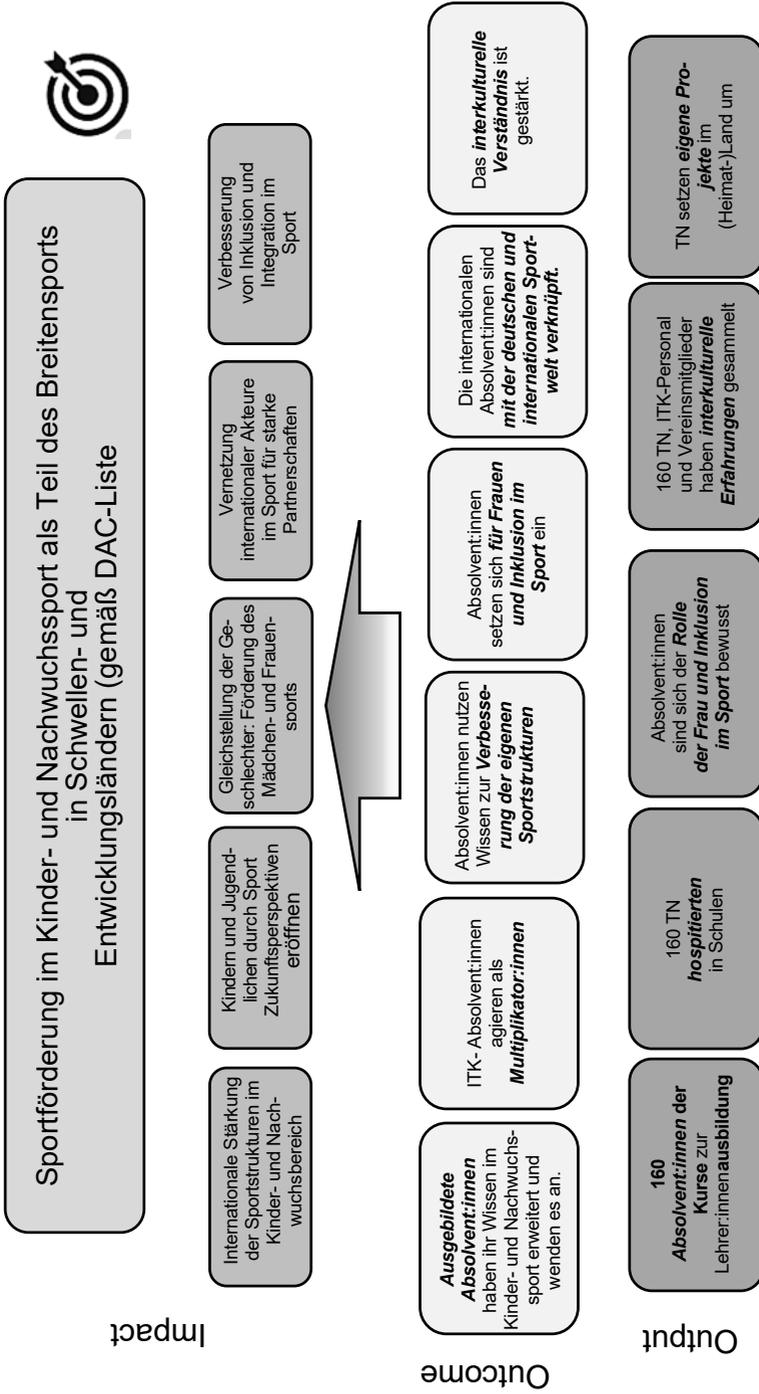


Abb. 6. Projektziele und Projektergebnisse im Internationalen Trainerkurs

## Literatur

Riedinger-Andrä, Petra/dos Santos, Luana: Alle Abbildungen wurden aus unveröffentlichten Unterlagen zusammengestellt. Quellen sind interne Evaluierungen im GB Internationale Beziehungen für die einzelnen Kurse.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: *ODA-Zahlen DAC-Liste der Entwicklungsländer und -gebiete*. (<https://www.bmz.de/de/ministerium/zahlen-fakten/oda-zahlen/hintergrund/dac-laenderliste-35294>; Zugriff: 15.12.2023)

Deutsches Komitee für UNICEF e. V. (1989). *Konvention über die Rechte des Kindes*. 20. November 1989. Artikel 31: Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben, staatliche Förderung (S. 35). <https://www.unicef.de>

*Förderprogramm im Rahmen der Internationalen Sportförderung (ISF) des Auswärtigen Amtes (Referat 605)*: Fassung vom 22.10.2018

*Konzept für Weiterbildende Studien und Studiengänge an der Sportwissenschaftlichen Fakultät*; Stand 27. Oktober 2022

## Verfasser:innen

**Zimmermann, Simone**: GB Internationale Beziehungen, Sportwissenschaftliche Fakultät, Universität Leipzig

**Andrä, Daniel**: GB Internationale Beziehungen, Sportwissenschaftliche Fakultät, Universität Leipzig